

weitgezogenen Themenkreisen. Mehr als eine erste Bekanntschaft mit der neomarxistischen Problemdiskussion kann dadurch selbstverständlich nicht vermittelt werden, doch unter dieser Rücksicht erfüllt das Buch seinen Zweck. (Ein Verzicht auf die Vielzahl unnötiger Fremdwörter – darunter auch Neuschöpfungen wie „marxoid“ – wäre dem Stil zugute gekommen.) Ein ausführliches Verzeichnis neomarxistischer Veröffentlichungen erhöht den praktischen Wert des Buchs.

P. Ehlen SJ

SCHLOMANN, Friedrich-Wilhelm – FRIEDLINGSTEIN, Paulette: *Die Maoisten*. Pekings Filialen in Westeuropa. Frankfurt: Societäts-Verl. 1970. 300 S. Lw. 28,-.

Das für den westlichen Beobachter verschlossene und weithin rätselhafte China entfaltet doch seinerseits ein lebhaftes Interesse an dem politischen Geschehen in Westeuropa. Mit Akribie untersuchen die Verfasser die vielfältigen Versuche Pekings, hier die revolutionären Ideen Mao Tse-tungs zu verbreiten – über diplomatische Vertretungen, Handelsmissionen, Freundschaftsgesellschaften, Speiserestaurants, durch zahllose Propagandaschriften, durch Rundfunksendungen (Radio Tirana) und individuelle Beeinflussung. Adressaten dieser Bemühungen sind neben den in Europa lebenden Auslandschinesen vor allem die mit ihrer eigenen Partei unzufriedenen westlichen Kommunisten.

Unruhe in die moskauhörigen kommunistischen Parteien hineinzutragen und so den Rivalen um die Führung des Weltkommunismus zu schwächen, dürfte das primäre Ziel dieser teilweise mit großem finanziellen Aufwand verbundenen Unternehmungen sein. Über die Schlagkraft der so geschaffenen zahlreichen sich heftig befehlenden Splittergruppen in Hinblick auf eine revolutionäre Umgestaltung der westeuropäischen Gesellschaft werden die chinesischen Parteiführer sich wohl kaum Illusionen hingeben. Gering in Zahl, intellektuell minderbemittelt und, obwohl unter dem Namen des Marxismus-Leninismus auftretend, doch mehr anarchistisch gesinnt als disziplinierte Kader leninistischen Typs, sind die Mitglieder dieser Gruppen völlig ungeeignet, eine Machteroberung im Sinn Pekings in Westeuropa vorzubereiten. Dennoch bleiben die Absichten der Pekinger Führer unklar. Sollten sie tatsächlich unter Verkennung der gesellschaftlichen Situation und der Mentalität der Westeuropäer hoffen, durch diese Einflußnahme eine Revolution herbeizuführen?

Schlomann und Friedlingstein verzichten fast ganz auf eine Deutung der von ihnen mit großem Fleiß und Geschick zusammengestellten Untersuchungsergebnisse; sie entgehen damit der naheliegenden Versuchung, eine Europa bedrohende „gelbe Gefahr“ an die Wand zu malen. Ihre Arbeit beschränkt sich auf eine klar geordnete, gut belegte sachliche Information über die rot-chinesischen Aktivitäten. Gerade dadurch gewinnt das Buch seinen Wert.

P. Ehlen SJ

Gesellschaft und Wirtschaft

PRIEBE, Hermann: *Landwirtschaft in der Welt von morgen*. Düsseldorf: Econ 1970. 451 S. Lw. 24,-.

Die von unsern Politikern sowohl in der BRD als auch oder erst recht in der EWG betriebene Agrarpolitik stößt nicht nur bei der öffentlichen Meinung, sondern auch bei der Fachwissenschaft auf harte, um nicht zu sagen

vernichtende Kritik. Daß man sich in eine Sackgasse verrannt hat, aus der schwer wieder herauszukommen ist, werden wohl auch die daran Mitschuldigen, wenn sie ehrlich sind, kaum bestreiten; damit ist die Übereinstimmung aber auch schon zu Ende. Daß um die Ziele gestritten wird, unterscheidet die Agrarpolitik nicht von anderen Sparten der Politik;